

Zum Zug- und Rastverhalten des Graureihers (*Ardea cinerea* L.) in den Rieselfeldern Münster - Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 20/2007

Dr. Andreas Goedecke

Der Graureiher gehört in Deutschland zum alltäglichen Bild, ob an Gewässern oder in verkehrsreichen Innenstädten, im Sommer, wie im Winter. Dass es beim Auftreten dieses Vogels trotzdem deutliche Unterschiede im jahreszeitlichen Auftreten gibt und die Art ein sehr interessantes Zugverhalten besitzt, ist dabei Vielen unbekannt. Drei aktuelle Ringfunde farbmarkierter Graureiher aus den Rieselfeldern sollen Anlass sein, näher auf Zug und Rast in diesem Gebiet einzugehen.

Entwicklung des Rastbestandes

Nach Jahrzehnten erbarmungsloser Nachstellung und rücksichtsloser Habitatzerstörung erreichte die deutsche Reiherpopulation in den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ihren Tiefpunkt. Man rechnete damals mit etwa 6000 Brutpaaren in Deutschland Ost und West zusammen. Dank internationaler

Schutzbemühungen konnten sich die Bestände in der Folgezeit langsam aber stetig erholen. Der vorläufige Höhepunkt wurde Mitte der Neunziger Jahre mit schätzungsweise knapp 30.000 Brutpaaren deutschlandweit (Nordrhein-Westfalen: ca. 2500) erreicht. Seither stagnieren die Zahlen, was auf verschiedenste Faktoren zurückzuführen ist. Zum einen ist eine gewisse Sättigung erreicht, andererseits nimmt der Feinddruck durch Mensch und Tier wieder zu. Jagdrestriktionen wurden gelockert, und es gibt verschiedene, glaubhafte Hinweise auf verstärkte Prädation durch Waschbären und andere Säugetiere. Weiterhin ist eine spannende Populationsdynamik zu erkennen. So hat bei etwa konstantem Gesamtbestand in den letzten Jahren die Anzahl der Kolonien deutlich zugenommen. Damit hat sich die durchschnittliche Brutpaarzahl je Kolonie verringert.